

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 80.

Mittwoch den 25. April.

1883.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die parlamentarische Lage nach Erlass der Botschaft

tritt am charakteristischsten in den Geschäftsordnungs-Abhandlungen auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

heimen und hofft dazu die Unterstützung Windthorst's zu erlangen. Aber ein Herzenswunsch des Herrn v. Puttkamer muß — meinen wir — zurücktreten, wenn es sich um die Erfüllung des Wunsches des Kaisers handelt.

Und nun sehen wir das merkwürdige Schauspiel, daß Tag für Tag die Liberalen in Reichstag und Landtag darauf dringen, daß der Wunsch des Kaisers auf die natürlichste und direkteste Weise erfüllt werde, daß dagegen die Konservativen und die Vertreter der Regierung Alles ausbieten, um Dies zu verhindern! Der greise Kaiser will die sozialpolitischen Gesetze gefördert sehen, damit er deren Inkrafttreten noch erlebe, die Liberalen wollen sie direkt in Angriff nehmen, und die Konservativen und die Vertreter der Regierung wehren sich mit Händen und Füßen dagegen und sprechen mit Eifer dafür, daß die Parlamente die zur Verabreichung jener Gesetze notwendige Zeit mit anderen Dingen zubringen! Und dabei beschuldigen sie noch die Liberalen, daß diese den Intentionen des Kaisers nicht entsprechen wollen!

Diejenigen, welche die direkte Inangriffnahme der sozialpolitischen Gesetze, also die möglichst schnelle Erreichung des in der kaiserlichen Botschaft ausgedrückten Zweckes, zu verhindern suchen, führen dadurch vor dem deutschen Volke den klarsten Beweis, daß es ihnen auf die Erreichung dieses Zweckes gar nicht ankommt, daß sie vielmehr dasselbe als Vorwand benutzen, um dahinter ganz andere Zwecke zu fördern.

Politische Uebersicht

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag in den 2 1/2 Stunden, welche ihm nach der gegenwärtigen parlamentarischen Geschäftsvertheilung bewilligt waren, die zweite Lesung der Verwaltungsgesetze. Obgleich dabei mit den prinzipiell wichtigen Paragraphen, welche von der Vereinigung des Bezirksrats und des Bezirksausschusses handeln, der Anfang gemacht wurde, hat Herr v. Puttkamer nicht für angemessen erachtet, sich darüber zu äußern, wie er sich zu der tiefgreifenden Abänderung seiner Vorschläge durch die Commission stellt. Da auch das Centrum sich stumm verhielt, so hat die Sitzung, in der es zu einer Abstimmung noch nicht kam, keinerlei Aufklärung über das Schicksal der „Revision“ und über die zum Theil dadurch bedingte parlamentarische Geschäftsvertheilung gebracht.

Offiziös wird heute konstatirt, daß dieselben Schwierigkeiten, welche in Deutschland dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien entgegengesetzt, auch das Zustandekommen eines solchen Vertrages zwischen Dänemark und Spanien zu verhindern scheinen. Es ist eben offenbar, daß die schutzöllnerische Lehre in Spanien sehr viel Anklang gefunden hat. Bis vor Kurzem veröffentlichte unsere offiziöse Presse jede Thatsache, welche das Umsichgreifen schutzöllnerischer Ansichten im Auslande darthat, im Tone des höchsten Triumphes. Vergebens wurde von liberaler Seite darauf aufmerksam gemacht, daß wir, wie schutzöllnerisch wir auch im Innern sein mögen, doch das größte Interesse daran hätten, im Auslande freihändlerische Ansichten die Oberhand behalten zu sehen, damit unserer Ex-

port-Industrie nicht der Markt beeinträchtigt werde; unsere Regierungspresse fuhr fort, aller Welt die protektionistische Lehre zu predigen.

Die französische Republik steht eben vor einer jener kostspieligen Expeditionen, die man dem Kaiserreich so sehr zum Vorwurf machte. Die Expedition nach Tonking könnte, wenn ihr nicht besonders günstige Chancen zur Seite treten, leicht die Ersparnisse aus der Rentenconvention für die nächsten Jahre in Anspruch nehmen. Die „Ball Mall Gazette“ prophezeit aus dem Unternehmen einen französisch-chinesischen Krieg; aus dem Tone, in welchem das englische Regierung so nahestehende Blatt seine Prophezeiung abgibt, darf man schließen, daß England jedenfalls nichts thun wird, um einen solchen Krieg zu verhindern, der zu ganz eigenthümlichen Verwickelungen führen könnte. Wenn das englische Blatt die Dinge vielleicht zu schwarz malt, so ist es doch durchaus wahrscheinlich, daß die Gegner Frankreichs in Tonking auf Unterstützung durch China zu rechnen haben. Aus Paris wird gemeldet, daß die Tonkingfrage zwischen dem englischen Botschafter zu Paris, Lord Lyons, und Herrn Challemel-Lacour den Gegenstand einer sehr eingehenden Unterredung gebildet hat, die über die Abneigung Englands gegenüber diesem Unternehmen keinen Zweifel gelassen hat. Mit welchem Vertrauen man in Italien die Aufhebung des Zwangskurses betrachtet, erhellt aus der charakteristischen Thatsache, daß selbst in den ersten Tagen der Aufnahme der Baarabgaben der Andrang zu den mit der Einwechslung der Banknoten in Gold betrauten Kassen ein sehr mäßiger war, und daß bis zur Stunde kaum die Hälfte der bei den Kassen erliegenden Goldvorräthe gehoben wurde. Die wichtige finanzielle Operation geht denn auch im ganzen Lande mit der größten Ruhe und in der musterhaftesten Ordnung vor sich.

Fürst Alexander von Bulgarien ist dieser Tage in Konstantinopel vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden. Derselbe begiebt sich über Athen, Rom, Wien, Berlin nach Rußland zur Krönung des russischen Kaiserpaars. — Aus Konstantinopel wird über den dortigen Besuch berichtet: Der Fürst von Bulgarien pflog vor seiner Abreise eine sehr lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter. Die dem Fürsten Alexander von Seiten der Pforte geschenkte Aufmerksamkeit scheint in russischen und französischen Kreisen verstimmt zu haben. Die Pforte nimmt der Tripel-Allianz gegenüber eine ungenein sympathische Haltung ein. Das „Osmanli“ bemerkt in einem Artikel über die Tripel-Allianz: „Deutschland, Oesterreich und Italien haben ein Bündniß geschlossen, aus welchem sie kein Geheimniß mehr machen. Leicht wahrnehmbare Interessen müssen Schweden und die Türkei thatsächlich veranlassen, der Combination beizutreten.“

Ein Erlass der rumänischen Regierung schreibt den fremden Beamten der rumänischen Staatsbahnen vor, binnen drei Monaten sich die vollständige Kenntniß der rumänischen Sprache anzueignen. Nach Bekanntgabe des Erlasses kündigte die Bahnverwaltung einer größeren Anzahl deutscher und österreichischer Unterthanen

lettes... R.A. ...

die Stellungen beim Betrieb. Weitere Entlassungen werden befürchtet.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser gedenkt nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am Dienstag nächster Woche wieder in Berlin einzutreffen. — Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr haben der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Tochter Victoria in allerstrengstem Intognito als Graf und Gräfin Ringen, von einem kleinen Gefolge begleitet, ihre Reise nach Italien mit dem fahrplanmäßigen Kurierzuge der anhaltischen Bahn angetreten. Der Kronprinz trug Civil. Zur Fahrt benutzten die hohen Reisenden zwei Salonwagen, denen ein Waggon der internationalen Schlafwagengesellschaft angehängt war. — Prinz Wilhelm wird seine Reise nach Prag resp. Wien voraussichtlich am 25. d. M. antreten.

— (Zur Wischehenfrage.) Der evangelische Oberkirchenrath hat in Betreff der gemischten Ehen eine längere Ansprache an die Geistlichen und Aeltesten der evangelischen Landeskirche gerichtet und dieselbe den Konsistorien der älteren Provinzen übersandt, um sie durch die kirchlichen Amtsblätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die Ansprache bezweckt, den Geistlichen diejenigen Mittel an die Hand zu geben und zur eifrigen Anwendung zu empfehlen, welche nothwendig erscheinen, um die Interessen der evangelischen Kirche den „Angriffen eines rührigen, entschlossenen und methodisch vorgehenden Gegners“ gegenüber zu wehren. Wo ein Bündniß zwischen Brautleuten verschiedener Glaubens nicht abzuwenden ist, sollen die evangelischen Geistlichen „wachsam und aufmerksam“ in den evangelischen Familien die Widerstandskraft gegen die betriebene Thätigkeit der katholischen Priester stärken.

— (Eine madagassische Gesandtschaft) ist dieser Tage in Berlin eingetroffen, um im Auftrage der Königin von Madagaskar Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland anzubahnen.

— (Uebertritt in türkische Dienste.) Als derjenige preussische Generalstabsoffizier, welcher neuerdings in türkische Dienste übertreten soll, wird der „Post“ jetzt der Major im großen Generalstabe, Freiherr v. d. Glos bezeichnet. Die Vergütung für die Reise nach Konstantinopel soll bereits deponirt sein. Die Stellung des Herrn von der Gols in der Türkei ist die eines Direktors der Militärschulen. Der Kaiser soll die Erlaubniß zum Uebertritt erteilt haben.

— (Aus Ostpreußen.) Polnische Blätter haben es sich in letzterer Zeit wiederholt angelegen sein lassen, bei den preussischen Littauern Sympathien für Polen bez. Russen zu konstatiren. Erst kürzlich haben polnische Zeitungen unter dem Vorwande, seitens der Littauer zu Hilfe gerufen worden zu sein, letztere aufgefordert, zur katholischen Kirche überzutreten und gemeinschaftlich mit den Polen die deutsche Unterrichtssprache aus der Schule zu verdrängen. Diese Zumuthung hat kürzlich 75 angesehene Littauer aus den Kreisen Heydekrug, Memel und Prökuls zu folgender, in den ostpreussischen Blättern veröffentlichten Adresse an den Oberpräsidenten in Königsberg veranlaßt: „Prökuls, den 31. März 1883. Die unterzeichneten Männer litauischer Nationalität aus den Kreisen Memel und Heydekrug haben heute durch ihren Abgeordneten zum preussischen Landtage, den Kreis-Schulinspector Schröder in Prökuls, Mittheilung davon erhalten, daß polnische Zeitungen wiederholt die Littauer zu gemeinsamer Agitation behufs Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache aus der Schule auffordern, und zwar unter dem Vorwande, die Littauer hätten zur Förderung ihrer auf die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache der Schulkinder gerichteten Wünsche die Unterstützung der Polen in Anspruch genommen. Wir erklären hiergegen auf das Entschiedenste, daß wir unter keinen Umständen ein-

Zusammengehen mit den Polen wünschen, deren Wege nicht unsere Wege sind. Wir sprechen zugleich unsere feste Ueberzeugung dahin aus, daß keiner der Unrigen die polnische Agitation zur Unterstützung unserer nationalen Wünsche aufgerufen hat. Die Erfüllung derselben erwarten wir allein von dem Wohlwollen der königlichen Staatsregierung.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. April.) Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Regierungstische Minister Scholz und die Geheimen Räte Lohmann und Bödeker, sowie der bayerische Ministerialrath Herrmann. Der Handelsvertrag mit Serbien wird in 3. Lesung genehmigt, und sodann in der Berathung der Kranken-Versicherung fortgesetzt. Paragraph 6 wird unter Ablehnung aller dazu eingebrachten Anträge unverändert nach der Commissionsvorlage angenommen. Abg. Guttschick will die Krankenunterstützungen auch denen gewähren, die durch eigenes grobes Verschulden die Krankheit herbeigeführt haben. Abg. Greve bestrimmt einen noch weiter gehenden Antrag, wonach auch dergleichen, die sich Krankheiten durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen, die Unterstützung gewährt werden soll. Der Abg. Leuschner (Konf.) tritt diesen Ausführungen entgegen und verlangt, daß die Kranken in den ersten vier Tagen keine Krankenunterstützung bekommen sollen, damit die Arbeiter nicht der Vorbelle der Krankenunterstützung wegen etwa Krankheiten simuliren. Abg. Kayser (Soz. Dem.) verlangt als Krankenunterstützung den vollen Tagelohn (die Vorlage gewährt nur die Hälfte). Es sei unnatürlich, daß ein Arbeiter, nur um die Unterstützung zu bekommen, sich eine Verletzung selbst zufügen werde. Abg. Hasenclever (Soz. Dem.) verlangt, daß, wenn die Gemeinden die Kranken-Unterstützungen nicht mehr zahlen können, der Staat dafür aufkommen soll; will er das nicht, so soll er sich mit seinen sozialistischen Reformen begraben lassen. Alle diese und eine Reihe anderweitiger Anträge wurden sämmtlich abgelehnt und die §§ 6—12 der Vorlage unverändert nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Es ist damit der Abschnitt der Vorlage über die Gemeinde-Versicherung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tag. Ordn.: Reichskriegsbahnen. Vorlage und Fortsetzung der Krankenversicherung-Berathung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 23. April.) Das Abgeordnetenhaus begann in seiner (55.) Plenarsitzung am Montag die zweite Lesung der Verwaltungsgesetze. Die Abgeordneten Dr. Gneist (Nat.-Lib.) und Meyer (Breslau) (Soz.) sprachen gegen, die Abg. v. Rauchhaupt (Konf.) und Hansen (Nat.-Lib.) für das Organisationsgesetz, dessen § 27 zur Debatte kam. (Zusammenlegung des Bezirks-Ausschusses.) Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, die Debatte vielmehr um 1 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung der Debatte der Verwaltungsgesetze.

— Von der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung ist, um noch in dieser Session des Reichstages eine Entscheidung wenigstens über die Grundprinzipien des Unfall-Versicherungsgesetzes herbeizuführen, beantragt worden, daß die Kommission über die §§ 1—14 des Gesetzes vor der Berathung der übrigen Paragraphen Bericht erstatte.

— Die Kommission des Reichstages für das Militärpensionsgesetz hielt am Montag Abend die erste Sitzung. Der Kriegsminister erklärte, daß die Regierungen die Kommunalbesteuerung der Offiziere in jeder Form ablehnen. Herr von Bennigsen erklärte darauf, daß nach dieser Auslassung das Zustandekommen des Gesetzes unwahrscheinlich sei. In ähnlichem Sinne äußerte sich Windthorst. Die sehr lebhaft diskussion wurde um 10 1/2 Uhr abgebrochen und auf eine Woche vertagt.

Provinz und Umgegend.

† In Erfurt hat sich nunmehr das Comité zur Errichtung eines Lutherdenkmals förmlich constituirt und fordert zur Zeichnung von Beiträgen auf. Bis jetzt sind etwas über 20 000 Mk. gesammelt; möchte dies Jubiläumjahr dazu helfen, daß sich die Summe verdoppelt, damit der berechtigten Wunsch, die Lutherstadt Erfurt mit einem Denkmal des großen Reformators geschmückt zu sehen, seiner Verwirklichung nahe komme.

† Die Bewohner Nordhausens wurden am Montag früh mit dem Anblick einer vollkommenen Winterlandschaft überrascht. In der Nacht war eine leichte Schneeficht gefallen, die bei dem eisigen Hauche der Nordostluft auch die Tageswärme längere Zeit stand hielt.

† In einer Klasse der Stabkirche zu Sangerhausen wurde am vorigen Mittwoch nachstehende originelle Antwort gegeben. Es handelte sich in der Religionsstunde um das Thema „der Sündenfall“ und der betr. Lehrer stellte die Frage, ob denn die Schlange sprechen konnte? „Ja, ja, aber die Junge gelöst“, erörnte die prompte Antwort seitens des betreffenden Schülers.

† Die Einrichtung einer Telephonanlage in Halle ist nunmehr an höherer Stelle genehmigt und die kaiserliche Oberpostdirektion selbst mit den bezüglichen einleitenden Arbeiten beauftragt worden.

† Am vorigen Sonntag Abend ist in der Nähe des Dorfes Königsmark bei Dierburg ein Knechte aus Rohrbeck ein schweres Verbrechen verübt worden. Wie man der Soz. hierüber berichtet, hatte derselbe nach unläufigen Gerüchten gelegentlich eines Tanzvergnügens Königsmark einem Nebenbuhler bei einem Mädchen den Rang abgelassen und dieser lauerete auf dem Heimwege auf. Außer einem Schädelbruch sind mehrere Stiche in den Kopf fohnatig worden. Der Ueberfallene ist vermutlich sofort zusammengeknickt und darauf zunächst ohne Besinnung an der Straße geworfen worden, wiewohl er mehrere Blutspuren dies an, demnach muß er aber nach Hause getragen worden sein, denn man will ihn besinnungslos vor dem Bette in seine Stube gefunden haben. Die Besinnung ist der Verwundeten auch bis zum Eintritt des Todes am Mittwoch nicht zurückgekehrt. Unbegreiflicherweise soll trotz der schweren Verletzungen ein Arzt nicht zugezogen worden sein. Der Verlorne wird als ein sehr ordentlicher Mensch bezeichnet und hatte bereits seiner Militärpflicht genügt.

† Die Zuckerrabrik Cönnern hat in der vergangenen Campagne 100 000 Mk. verdient. Um bedeutenden Abschreibungen wird pro Actie ein Gewinn von 1200 Mk. ausgezahlt.

† Mit Genehmigung der königl. Amtsbaumannschaft haben nun auch der Stadtgemeinderath zu Marckranstädt und der Gemeinderath zu Möckern ein Regulativ in Kraft treten, welches Maßregeln gegen diejenigen Einwohner betrifft, die ihren Pflichten gegen die Gemein nicht nachkommen. Wer also in der Verhängung der Staatssteuern, Gemeindeabgaben und Eriden ausgespändet worden ist, hat sich ebenso wie Almosenempfänger jedes mit Aufwand verbundene Besuchs öffentlicher Vergnügungsorte, als Gast- und Schankwirtschaften, der öffentlichen Tanzlokale u. so lange zu enthalten, als derselbe seine Steuerreste berichtigt hat. — Die Steuerrefranten erhalten die Inhaber von Gast- und Schanklokalitäten zugestellt und haben Wirthe die bezeichneten Persönlichkeiten im Vertretungsfalle sofort aus ihren Lokalitäten herauszuweisen und ihnen Speisen und Getränke zu verabfolgen. — Helle Sachsen!

Börse-Bericht.

Halle, 24. April 1883.
Weizen 1000 Rthl., Mittelqualitäten 163—175 S., feuchter trockener bis 186,00 Rthl. bez., feuchter Weizen bis 180 Rthl.
Roggen 1000 Rthl., 146—153 Rthl., feuchter und an gewöhnlicher 130—140 Rthl.
Erste 1000 Rthl., Sand-130—150 Rthl., Gekochter bis 170 Rthl. Anwachswaare 120—126 Rthl.

Gerkenmalz 50 Rilo, 14,75 Mk. bes.
 Hefer 1000 Rilo, 130-140 Mk.
 Hämmel 50 Rilo, 25-26,50 Mk.
 Hämmel 60 Rilo, 36,00 Mk. bes.
 Futtermehl 50 Rilo, 6,50-7 Mk. bes.
 Mele, Roggen- 50 Rilo, 5,25 Mk. bes., Peters-
 schale 4 30-4,50 bes., Weizenrieselste 4,50 Mk.
 Galle, 24 April. Langes Roggenstroh v. 20,00-24,00
 Mk. 1200 Pfund. Weizenstroh von 15-18 p.
 1200 Pfund. Hiesiges Senf, 4 bis 5 R. pr. Ctr. An-
 wärtige von 3-4 Mk. pr. Ctr.

Witterungs-Bericht
 der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
 Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	23./4. Abds. 8 Uhr.	24. 4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	748,0	745,0
Therm. Celsius	+ 7,2	+ 7,4
Rel. Feuchtigkeit	81,2	80,2
Bewölkung	6	4
Wind	O.S.O.	O.
Windstärke	8	6

Therm. minimal + 4,11.
 Niederschläge 0,1.

Anzeigen.
Famillen-Nachrichten
Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige
 Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester,
Antie Ende geb. Tischendorf, durch eine Operation
 in Halle, hute verschied ist.
 Merseburg und Halle, den 24. April 1883.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an
 dem erlittenen Verluste bei dem Begräbniß meines lieben
 Sohnes sage allen meinen tiefgefühlten Dank. Möge Gott
 alle vor gleichem Schicksal bewahren.
 H. Müller jun.

Dank.
 Allen Freunden und Bekannten, welche beim Begräb-
 niß unserer guten Mutter und Schwiegermutter der
 Wittve End geb. Faust den Sarg so reichlich mit
 Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte be-
 gleiteten, insbesondere auch dem Herrn Pastor Deitius
 für die am Sarge zum Herzen gesprochenen Trostesworte
 unsern aufrichtigen Dank.
 Merseburg, den 23. April 1883.
 D. Hübel und Frau.

Mobiliar-Auction
in Merseburg.

Donnabend den 23. d. M., von vormitt. 9 Uhr an,
 sollen im hies. Rathschesthale 3 Sophas, ein Tisch,
 Stühle, Kleiderkasten, Benfalten, 1 Tapeten-Beiler,
 1 Partie Cigarren, 1 Partie Malinaur und dergl. mehr,
 meistens gegen Barzahlung versteigert werden. Zu
 dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mit-
 versteigerung angenommen.
 Merseburg, den 23. April 1883.
 A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Zog.

Versteigerung im Wege der
Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 26. April cr., nachmittags 2
 Uhr, versteigere ich im hiesigen Gerichte zu
 Merseburg bei Dirrenberg
 1 franz. Billard mit sämtlichem Zubehör, 1 voll-
 ständiges Restaurations-Kabinelement bestehend in
 64 Stühlen, 15 Tischen, 1 Sopha, 1 Regulator
 und außerdem 1 leichten Katerwagen
 öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den 22. April 1883.
 Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Haus, gr.
 Ritterstraße 17, bestehend aus 7 Stuben, 5 Kammern,
 5 Küchen, Stallung, Backhaus, Garten, Anbringung
 von Thoreinfahrt, gr. Hof, alles in gutem baulichen Zu-
 stande, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
 Merseburg, den 24. April 1883.
 Hoffmann.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Veuna mit kleinem Garten, Stallung u.
 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflieb-
 haber wollen mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung
 treten.
 Franz Werner, Veuna.

Ein Eisschrank
 ist zu verkaufen im
 Schützenhause hiersebst.

5 Stück echte Wöpfe,
 7 Wochen alt, sind zu verkaufen. Nachzufe. beim Gast-
 wirth Pfeil, Breitestraße 18.

Zu vermieten

ist eine kleine Wohnung im Hinterhause an Leute ohne
 Kinder für 90 Mk. und sofort besetzbar.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung von 5 Stuben,
 Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, in der Nähe
 des Markts, für den Preis von 120 Thlr. p. anno; —
 am 1. October zu beziehen. Auskunft Markt 24 im
 Laden.

Steinstraße Nr. 7 ist eine Wohnung, aus Stube,
 Kammer, Küche und Zubehör bestehend, zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen.

Meuschauer Straße 4a
 ist die 1. Etage, 4 Stuben mit Zubehör, zu vermieten
 und 1. October zu beziehen.
 Eine freundliche Wohnung für sofort zu beziehen
 Rühlberg Nr. 10.

Ein möbliertes Zimmer mit Mittagstisch wird von
 einem Herrn per 15. Mai zu mieten gesucht. Gest.
 Offerten mit Preisangabe wolle man unter J. K. in
 der Exped. d. Bl. niederlegen.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk.
 hält stets vorrätzig Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Mundschriftpfedern
 empfiehlt
Otto Schultze.

Gartenlaube,
 1861-1863 und 1868-1881, in halben Jahrgängen ge-
 bunden, sind zu haben bei
 Otto Schulze.

Frischen Kalk
 täglich in der Niederlage beim Restaurateur Dittrich,
 Breitestraße.

Frischen Schellfisch,
 frische Kieler Sprotten,
 frischen ger. Aal und Aal in Gelée
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Thüringer-Wald-Kräuter-Magenbitter
 genannt
Menschentfreund,
 feinsten Magenbitter.
 Amlich gepreßt und geschütt.
 Preis pr. 1/2 Liter 1 Mk., 1/4 Liter Doppelst. 2 Mk.,
 Reize- oder Jagst. 65 und 35 Pf.
 Niederlagen in Merseburg bei den Herren
 Max Ziele, Carl Henicke und Julius Thomas
 Hermann Wenning,
 Erfurt, Johannesstraße 161.

Entscheiden
 2 mal
 20.000. monatlich.

Insertions-Organ

für die Annoncen, welche für Zucker-Fabriken,
 Zucker-Raffinerien, Choculaden-, Cichorien-
 und Stärke-Fabriken ganz Deutschlands und des
 Auslandes, sowie für Landwirthe der Provinz
 Sachsen, der Herzogthümer Braunschweig und An-
 halt berechnet sind, ist das

Offerten-Blatt

für
 Zucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien,
 Choculaden-, Cichorien- und Stärke-
 Fabriken, Brennereien etc.
 in Magdeburg.

Insertionspreis 20 Pf. pro $\frac{1}{100}$ (= ca. 50 Pf.
 pro Petitzeile); bei Wiederholungen hoher Rabatt;
 Abonnement pro Quartal 50 Pf. Probennummer gratis.

Massenweis

werden magenstärkende Getränke ausbezogen, doch
 keines ist so wohlthätend, Appetit, Magen u.
 Verdauung stützend, als der achte Dr. Bergelt's
 Magenbitter von Rich. Baumayer in Gladbach.
 Derselbe ist gleich geschütt und vorrätzig in
 Originalflaschen à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf. und
 Restflaschen à 75 u. 40 Pf. bei Otto Schauer,
 Merseburg. [H. 3700 b.]

Ziehharmonikas,
 von 1,50 bis 15,00 Mk. bei
 Otto Schultze.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
 von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
 Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Gurkenkerne,
 extra Erfurter Schlangengurken, in sehr schöner Waare
 und bester Keimfähigkeit, empfiehlt des Marktags auf
 dem Grünemarkt, sowie in meiner Wohnung Behren-
 steifer Str. 2 c
 Chr. Münch, Gärtner.

Das Vuzgeschäft von
F. Remo,

Delgrube, vis à vis der Frau Ritter,
 empfiehlt eine große Auswahl in garnirten
 und ungarirten Güten zu den billigsten
 Preisen.
 Schwarzseidene Blenden von 30 Pf.
 per Meter an.
 Spitzen in weiß, crem und gold.
 Blumen in reichhaltiger Auswahl zu
 den billigsten Preisen.

Wer billig will
 lachen
 bestelle bei der nächsten Postanstalt oder Buchhand-
 lung für fünfzig Pfg. vierteljährlich den in
 Gemüth jeden Sonntag erscheinenden illustriren
 „Dorfbarbier.“
 Insuperat-Annahme für den „General-An-
 zeiger zum Dorfbarbier“ nur durch Haas-
 enstein & Vogler.

Und reinem  Kein
Bernstein **Spiritus:**
 fabricirt. Bad.
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe.
 Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
 Trodnet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe
 und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit
 und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich.
 Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedem
 selbst getrieben werden.
 Preis der Originalflasche Mk. 2,50.
 Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig.
 Weinsteige Niederlage bei Oscar Leberl.

Rudolf Mosse,
 Vertreter: Louis Heise,
Annoucen-Expedition,
 Halle a. S.,
 empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
 Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
 Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
 und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalen-
 der zu deren Originalpreisen.
 Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
 nung, strengste Discretion.
 Kataloge gratis.
 Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Das gesandte Buch hat mir große
 Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der ichon alle
 Hoffnung ausgegeben hatte, sondern auch
 viele Bekannte verdanken der Besorgung
 seiner Rathschläge die Wiedererlangung
 der Gesundheit u. c. — So schreibe ich
 glücklich Geheilte über das reichhaltige
 Buch: „Dr. Airy's Heilmethode.“ In
 diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken
 Werke werden die Krankheiten nicht nur
 beschrieben, sondern auch gleichzeitg solche
 Heilmittel angegeben, welche sich prakti-
 schlich bewähren haben, so daß der Kranke vor-
 umhigen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender
 sollte veräumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschie-
 nene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch
 gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von
 Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Klageformulare,

formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie
 Executionsantrags, Vollmachts- und alle andere von
 der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren
 Formulare hält stets vorrätzig
 Th. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Für die Sommer-Saison empfehle mein großes Lager
carrirter und glatter Kleiderstoffe
 in neuesten Mustern und Farben zu billigsten Preisen.

Ferner mache auf meine große Auswahl von Sommerhängen, Paletots u. Regenmänteln aufmerksam.

Merseburg, im April.

J. Schönlicht.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft 16 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einseitigen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadenfalle und leistet bei Hagelschäden Ersatz bis zu $\frac{1}{3}$ resp. $\frac{1}{2}$ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 Prozent Prämien-Ermäßigung. Innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 Prozent.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Lage.

Schadensregulierung unter Hinzuhaltung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft erteilen und Anträge vermitteln

F. A. Gräfe, Merseburg;
 E. Jähne, Naumburg;
 P. Harmening, Halle;
 C. Apelt, Mücheln.

(H. 33696.)



S. Grossmann & Sohn,

Leipzig, Halle a/S.,
Anger. Töpferplan 4.

In unseren Stallungen in Halle a/S., Töpferplan 4, steht vom Montag den 30. d. M. ab abermals ein frischer Transport von 40 Stück der besten

Belgischen Arbeitspferde

in leichtem und schwerem Schlage unter den coulantesten und billigsten Bedingungen zum Verkauf.

Ein größeres Familienlogis,
Zobannisstraße 17,
 ist zu vermieten. Gebr. Steckner.

Den Herren
Landwirthen

empfehle
Rud. Sack's (Leipzig)
 rühmlichst bekannten **Wflüge** jeder Art (Zäpfel, Furchenigel etc.), **Eggen** ganz von Eisen, **Sackmaschinen** zu Fabrikpreisen.
 Merseburg. **E. Rosch,**

Maschinenbauanstalt, Naumburger Str.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksrechen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Alchimie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelrute, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von **H. Jacobs Buchhandlung** in Naumburg

Junge starke Arbeitspferde
 treffen Dienstag den 24. April ein bei
A. Strehl & Sohn.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich gesonnen bin, gründlichen **Zitherspiel-Unterricht** zu geben und zwar jeden Sonntag. Hierauf Resectirende bitte bei Herrn **Otto Schulze** zu melden, wo zugleich auch das Nähere zu erfragen ist. Um zahlreiche Theilnahme bittet
Carl Schindler,
 Zither-Virtuos und
 Dirigent des Leipziger Zitherchors.

Schlagzithern und Violinen,
 sowie Saiten zu beiden Instrumenten, empfiehlt
Otto Schulze.

Dieszu eine Beilage.

Orchestrionettes

das neueste Musikwerk, um jedes gewünschte Stück spielen zu können, empfiehlt
Otto Schulze.

NB. Proben stehen zur Ansicht.

Carl Lintzel,

3. Liefer Keller 3.

Sophas, Matrasen, Stühle werden billig und elegant aufgestellt.

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.

Eröffnung der diesjährigen Saison den ersten Pfingstfeiertag 1883.

Das artistische Personal besteht aus anerkannten Kräften und das Repertoire aus gewählten Stücken berühmter Autoren.

Um das Gesamtinteresse zu ermöglichen, werde wie in den früheren Jahren meines theatralischen Abonnement um 20 Vorstellungen resp. 20 Billette zu Preise von M. 8 einrichtet und mir erlauben, den echten Herrschaften die Subscriptions-Billette in den nächsten Tagen persönlich vorzulegen.

Welch' schweren Kämpfen mein Unternehmen ausgesetzt sein wird, um den einseitigen guten Ruf der Merseburger Sommerbühne wieder zu beleben, läßt sich wohl nicht erst nötig, zu versichern — und deshalb erlaube ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst zu bitten, ein Abonnement durch eine recht zahlreiche Theilnahme neigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Heinecke, Schauspiel-Direktor.

Café Sergel

Donnerstag Schlachtfest.

9 1/2 Uhr Wellfleisch.

Wurst-Verkauf aus dem Hause.

Bekanntmachung. Im bevorstehenden Sommer die hiesige gesammthädliche freie kirchliche Veranstaltung 20 schwächliche schulpflichtige Kinder der armen Bewohner der Stadt mit außerordentlich günstigem Erfolge nach Lautenburg in eine sogenannte Ferienkolonie gesandt.

Nach dem Beschlusse derselben Vereinigung vom 1. Januar d. J. soll im nächsten Sommer vorerst wiederum eine Fährlosse für arme schwächliche schulpflichtige Kinder der Stadt stattfinden. Es sollen erster Reihe jedoch 15 kräftliche Kinder zur Einweisung in das Seebad Eimen geschickt und erst dann, wenn genügende Mittel zur Disposition gestellt werden, Kinder von Armen in eine Ferienkolonie geschickt, beziehungsweise soll für hier zurückbleibende Kinder eine Fährlosse während der Sommerferien nach Art einer Ferienkolonie in das Werk gesetzt werden.

Alein um die Hinleitung von 15 Kindern nach Eimen zu ermöglichen, ist mit Einschluß der Reise und sonstigen Nebenkosten die Summe von mehr als 1000 Mark erforderlich.

Davon stehen bis jetzt als ein Bestand der vorigen Sammlung nur etwa 135 Mark zur Verfügung.

Nachdem der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen die Erlaubniß zur Abhaltung einer öffentlichen Collecte erteilt hat, werden alle wohlhabenden Bewohner der Stadt dringend gebeten, zu dem guten Zwecke ihrer Mittel und Verhältnissen einen möglichst hohen Beitrag zu gewähren.

Es handelt sich um die Befestigung von Gesundheit, die Kräftigung der Gesundheit von Kindern der Mitbürger.

Mit der Einammlung von Beiträgen ist der Herrmann Kops hier selbst beauftragt.

Merseburg, den 21. April 1883.

Am Auftrage des Vorstandes der gesammthädlichen freien kirchlichen Vereinigung
 Mod. Rohde, Leutnant. Pfarrer. Rebenberg.

Schutt und Asche

kann abgeladen werden im Grundstück Oberaltersburg Nr. 6

Ein zweiter Hausnach wird gesucht; zu erfahren beim Hausmann Kohn, Hotel zur Sonne.

Ein älteres Mädchen oder Frau wird zur Führung einer kleinen Wirtschaft gesucht. Holleise Straße 6. Gustav Gandler.

Geübte Stickerinnen finden dauernde Beschäftigung Burgstraße 8, im Hofe rechts eine Treppe.

Tüchtige Malergehilfen und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei
 Adolf Regel, Lindenstraße 4.

Auch wird daselbst ein Bekräftigung angenommen.



Ergebnisse der Berufsstatistik.

Die „N. N. Z.“ bringt folgende Mittheilung: Die vorläufigen Hauptergebnisse der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 zeigen bereits, mit wie großer Genauigkeit diese Aufnahme erfolgt sein muß, da sie in der Hauptsache von der Volkszählung von 1880 nur um 20 154 Köpfe abweicht. Berücksichtigt man die Auswanderung der letzten Jahre, so wie den Umstand, daß im Juni ein größerer Theil der Bevölkerung suuant ist, also sich der Berufszählung entzogen hat, als im Dezember, so ergibt die Uebereinstimmung beider Zählungen bis auf 0,44 pro Mille einen Beweis von der Sorgfalt, mit der beide Zählungen ausgeführt sind.

Die Generalsumme der Berufsbevölkerung beträgt 45 213 907, davon sind 18 977 751 Erwerbsthätige, bezüglich Selbständige, 1 324 814 Dienende für häusliche Dienste im Haushalt ihrer Herrschaft und 24 911 342 Angehörige. Von den Erwerbsthätigen waren 15 836 413 ohne und 3 141 338 mit Nebenwerb. Zerlegen wir zunächst die einen Nebenwerb überhaupt habenden Personen, so betrieben davon 2 068 896 Landwirtschaft u. s. w. selbständig, 361 181 in anderer Weise; also bildete Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Gärtnerei den überwiegenden Theil vorfindenden Nebenberuf. 456 208 Personen betrieben als Nebenberuf Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen; 360 012 Handel und Verkehr, 12 928 Lohnarbeit wechselnder Art und 85 738 Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst oder sogenannte freie Berufsarten.

Eheben wir nun aus der Zahl der überhaupt Erwerbsthätigen resp. Selbständigen (18 977 751) zunächst 1 346 913 selbständige Personen ohne Beruf oder Berufsangabe (in welcher Zahl auch die Anstaltsinsassen enthalten sind), ferner 1 031 122 in Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst oder sogenannten freien Berufen als Hauptberuf beschäftigten Personen, endlich 397 481 Personen aus, die als Hauptberuf Lohnwerb wechselnder Art (Dienstleute u. s. w.) oder häusliche Dienstleistungen, nicht im Haushalte ihrer Herrschaft, betreiben, so erhalten wir für die drei Hauptberufsarten, Land- und Forstwirtschaft u. s. w. Bergbau und Industrie u. s. w. — und Handel und Verkehr zusammen 16 202 235 erwerbsthätige Personen im Hauptberufe. Von diesen entfallen auf Land- und Forstwirtschaft, Thierzucht, Gärtnerei, Jagd und Fischerei 8 235 592, also der überwiegende Theil der Hälfte der Erwerbsthätigen überhaupt. Im Bergbau, Hüttenwesen, Industrie (Handwerk) und Bauwesen sind 6 396 514 Personen im Hauptberufe beschäftigt, endlich entfallen als auf die bei weitem kleinste der drei Hauptgruppen, Handel und Verkehr, 1 570 129 erwerbsthätige Personen im Hauptberufe.

Von den erwerbsthätigen Personen der Landwirtschaft und Gärtnerei, Fischerei und Jagd (8 235 592) sind 3 153 472 selbständige (dazu gehören auch die betriebsleitenden Beamten), 66 642 Verwaltungs- u. Personal (hierunter entfallen die nicht das Geschäft leitenden, aber Aufsicht führenden Beamten, ferner wissenschaftlich, technisch oder kaufmännisch gebildete Verwaltungs- und Aufsichts-, auch Rechnungs- und Bureaupersonal), endlich 5 015 478 sonstige Gehülfen und Arbeiter. Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen weisen 2 200 952 selbständige erwerbsthätige, 99 104 Verwaltungspersonal und 4 096 458 sonstige Gehülfen und Arbeiter auf.

Handel und Gewerbe umfassen 701 442 selbständige Personen, 141 559 als Verwaltungs- u. Personal thätige und 727 128 als sonstige Gehülfen und Arbeiter beschäftigte Personen. Während also Land- und Forstwirtschaft 5 Millionen, Bergbau und Industrie u. s. w. 4 Millionen Arbeitern im Hauptberufe Brot gewähren, beschäftigen Handel und Verkehr nur 700 000 Arbeiter im Hauptberufe, dagegen stehen über 3,1 Millionen Selbständigen der Landwirtschaft und 2,2 der Gewerbe ebenfalls 700 000 Selbständige des Handels und Verkehrs gegenüber, ein Ver-

hältniß, daß auf die Bedeutung dieser drei großen Hauptberufsarten für Arbeiterbeschäftigung und Unternehmerschaft ein helles Licht wirft.

In der Landwirtschaft und Gärtnerei gab es 2 269 268 selbständige Landwirthe, 865 333 solche, die gleichzeitig als Tagelöhner im Hauptberufe fungirten, 1 374 563 andere Tagelöhner und 3 560 738 sonstige Gehülfen.

Provinz und Umgegend.

† Vor einer zahlreichen Versammlung des deutschen Fortschrittsvereins zu Magdeburg hielt am Sonnabend der Reichs- und Landtagsabgeordnete, Herr Prof. Hanel, einen längeren politischen Vortrag, eingeleitet durch folgende Worte: „M. H., als im Spätherbst des Jahres 1881 die Wahlen zu der jetzt noch laufenden Legislaturperiode des deutschen Reichstags ausgeführt wurden, da rüstete sich die Fortschrittspartei, sie gab damals die Parole aus, die ihr diesfach als Uebertreibung ausgelegt worden ist: es handelt sich nicht um diese oder jene einzelne liberale Forderung, es handelt sich nicht etwa darum, die Erwerbschaften, die der Liberalismus in den letzten 10 Jahren für sich in Anspruch nehmen konnte, zu mähsigen, zu corrigiren, etwaige Ausschreitungen zurückzuweisen oder die besessene Hand an dieses oder jenes liberalisirende Werk anzulegen, — nein, so sagten wir, darüber täuscht sich Niemand: Wir leben in einer Zeit, wo die gegenwärtigen Strömungen nicht mehr diese oder jene Aeußerung des Liberalismus, sondern den Liberalismus in seinen Grundzügen, in seinem Grundwesen gefährden, ja wir leben in einer Zeit, wo es sich darum handelt wird, einen energischen Kampf zu führen für die Existenz und für die Zukunft des Liberalismus in Deutschland.“ In seinem fast zweistündigen Vortrage verbreitete sich der Herr Redner über die hervorragenden Fragen der inneren Politik und den Stand der gesetzgeberischen Arbeiten, um mit einem erneuten Appell an ein treues Zusammenwirken der liberalen Parteien zu schließen. „Ich lebe“, sagte Redner nach einem Berichte der „M. Z.“, „der fröhlichen Zuversicht, daß die Grundsätze des Liberalismus die Zukunft für sich haben und daß sie die Kraft und die Fähigkeit in sich tragen, den Anforderungen des nationalen Fortschritts zu genügen. Aber diese Zukunft des Liberalismus in Deutschland hat allerdings ihre Bedingungen und ich rechne dazu vor allen Dingen zwei: Zunächst ein gesundes, ein ehrliches Verhältniß der verschiedenen liberalen Parteien unter einander. (Bravo!) Glauben Sie nicht, meine Herren, daß ich etwa blind sei gegen die Unterschiede in der Methode und in den Anschauungen, die unter den verschiedenen liberalen Fractionen sich kundgeben, meinen Sie nicht, daß ich davon ausginge, als ob sich über kurz oder lang ein sogenannter liberaler Drei zusammenrühren lasse — nein, diesen Illusionen bin ich fern, aber trotzdem sage ich mir, daß es die Aufgabe jedes gewissenhaften Politikers ist, grade in der gegenwärtigen politischen Constellation gegenüber dem Andrang unserer Gegner, gegenüber jener übernatürlichen Coalition von Konservatismus und Ultramontanismus — ich sage mir, daß es die Pflicht jedes überzeugungstreuen Liberalen ist, darauf zu sehen, daß die Gegensätze innerhalb des Liberalismus sich nicht unnöthig verschärfen, dahin zu trachten, daß die gemeinschaftlichen Punkte des Wirkens so viel als möglich sich hervorheben, daß ein gemeinschaftliches Bewußtsein uns von Tag zu Tag womöglich näher bringe, denn dann, wenn uns dies gelingt, werden wir die Kraft und die Fähigkeit erlangen aus einer Stellung der Negation und Opposition heraus wiederum übergehen zu können zu einer Stellung schöpferischer Leistungen im Interesse der Freiheit und Wohlfahrt der Nation. Eine zweite Bedingung gilt jedem Einzelnen. Verliere keiner von uns den Muth, die Energie, die Fähigkeit und vor allen Dingen das Selbstvertrauen auf die Zukunft, auf die Wichtigkeit der Grundzüge des Liberalismus.“

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. April 1883.

** Dem Vernehmen nach wird der sächsischeprovinzial-Landtag im Juli d. J. auf kurze Zeit zur Erledigung einiger dringender Vorlagen hier selbst zusammentreten.

** Der Etat unserer Kreis-Communkasse pro 1883/84 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 66 751 Mk. 74 Pf. Als Hauptposten figuriren unter der Einnahme 15 387 Mk. zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beiträge, 2197 Mk. Jagdscheingelder, 5541 Mk. restituirte Unterhaltungskosten für Jere u., 4200 Mk. Mobilmachungsfonds, 38 257 Mk. 73 Pf. an Kreisbedürfnissen. Unter der Ausgabe sind bemerkenswerth 15 387 Mk. zur Durchführung der Kreisordnung, 1500 Mk. Besoldungen, 20 051 Mk. Provinzial-Verwaltungskosten, 12 594 Mk. Spezialunterhaltungskosten für Jere u., 900 Mk. Unterstützung von Betananten, 3 800 Mk. Kosten des Zupfgeschäfts, 9 564 Mk. Wegebauprämien. Letztere wurden vom Kreistage bewilligt für die Wege von Raschwitz und Reinsdorf nach Wünschendorf und von Schkeuditz nach Dölzig.

** In einer Verfügung vom 16. April hat die königliche Regierung hier selbst die Grundfrage dargelegt, unter welchen in Städten und Dörfern ihres Bezirkes der Ausfall des Unterrichts an Jahrmarktsfesten stattfinden kann und darf. Sie bestimmt darüber folgendes: 1) In den Markorten selbst wird der Schulausfall am Jahrmarkt nach den örtlichen Umständen angeordnet, jedenfalls aber auf das äußerste Maß des Nothwendigen beschränkt. Nur in dem Falle, daß der Marktverkehr den Schulunterricht völlig unmöglich macht, ist ein ganzer Tag für den betreffenden Markt schulfrei, andernfalls nur ein Nachmittag. 2) In den Dörfern, deren Bewohner in ausgeprobenem, anerkanntem Bedürfnis einen benachbarten Jahrmarkt zu besuchen pflegen, darf höchstens zweimal im Jahre für je einen halben Tag, und zwar den Nachmittag aus Veranlassung eines solchen Marktes ausgelegt werden. Nur ganz besondere Verhältnisse könnten — vorher bei uns nachzuforschende — Ausnahmen rechtfertigen. 3) In den Fällen, in welchen die Jahrmarktsferien bereits abgeschafft sind, behält es dabei sein Bewenden.

** Auf den Staatseisenbahnen werden mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur Förderung milder Zwecke in nachbezeichneten Fällen Fahrpreisermäßigungen gewährt: 1) zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger Bäder Seitens mittelloser Personen zur Reise nach den Kurorten sowie zur Rückreise, wenn den betreffenden Personen von den Vorständen der Kuranstalten der Gebrauch der Bäder oder sonstigen Kurrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt ist und wenn die Mittellosigkeit durch ein Zeugnis der Ortsbehörde nachgewiesen wird. Hierunter fällt auch die Beförderung scrophulöser Kinder bedürftiger Eltern nach und von bestimmten Kuranstalten in verschiedenen Landestheilen, sowie die Beförderung von Kindern der unbemittelten Volksklassen zu den an mehreren Orten eingerichteten Ferienkolonien; 2) zur Unterstützung der öffentlichen Krankenpflege, bei Reisen der Vorstandsmitglieder der Krankenpflegereiereine zu Revisionszwecken und zu Konferenzen oder der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zur Ausübung ihres Berufs und zur Kräftigung ihrer Gesundheit; 3) für die Zöglinge der Provinzial- und anderen öffentlichen Blindenanstalten bei Reisen zum Besuch ihrer Angehörigen in den Ferienzeiten, sowie für die zur Begleitung der Zöglinge erforderlichen Führer; 4) für mittellose taubstumme Personen zum Besuch des für sie eingerichteten Gottesdienstes an den Taubstummenanstalten. In allen diesen Fällen wird bei der Benutzung der dritten Wagenklasse nur der erheblich niedrigere Fahrpreis von 1/2 Pf. für die Person und das Kilometer, etwa

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 80.

Mittwoch den 25. April.

1883.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Insetate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die parlamentarische Lage nach Erlass der Botschaft

tritt am charakteristischsten in den Geschäftsordnungs-Abhandlungen hervor, welche sich in vergangener Woche fast täglich im Reichstag wie im preussischen Abgeordnetenhaus am Schlusse der Sitzungen erhoben. Die Botschaft stellte als Ziel die möglichste Förderung der sozialpolitischen Vorlagen im Reichstag auf. Der Wunsch, daß der Etat für 1884/85 schon jetzt in Verabreichung genommen werden möchte, sollte ja nur ein Mittel sein, um jenes Ziel zu erreichen. Sogleich in der zunächst darauf folgenden parlamentarischen Sitzung, nämlich in der des Abgeordnetenhauses vom vergangenen Montag, drang der Abg. Rickert darauf, daß das in der kaiserlichen Botschaft aufgestellte Ziel auf möglichst direktem Wege erreicht werde und daß darum der preussische Landtag nicht den Reichstag daran hindere, dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen. Die Förderung der sozialpolitischen Gesetze auf dem Wege der Vorausberatung des nächstjährigen Etats ist ein künstlicher Umweg, den zu betreten keine Nothwendigkeit vorhanden ist. Warum soll man sie nicht direkt in Angriff nehmen? Die Botschaft selbst zweifelt nicht daran, daß das Krankenversicherungsgesetz noch in dieser Session zum Abschluß gelangen wird. Die Commission ist jetzt in eifriger Arbeit an dem Unfallversicherungsgesetz. Jedenfalls wird dasselbe mehr gefördert, wenn man es direkt in Verabreichung nimmt, als wenn der Reichstag mit irgend etwas Anderem, und sei es auch der Etat — dessen Verabreichung ja, wenn auch keine verfassungsmäßigen Gründe mehr im Wege stehen, jetzt bei weitem nicht in so zweckmäßiger Weise durchgeführt werden kann, wie im nächsten Winter — seine Zeit verbringt. Der Reichstag wird, da ihm der Etat nun einmal vorgelegt ist, in die Verabreichung desselben eintreten. Aber wenn die Verabreichung des Unfallversicherungsgesetzes der schnellste Wunsch des Kaisers ist, so ist es das allein Richtige und Naturgemäße, daß man auf die Verabreichung desselben seine Hauptpflege richtet. Hoffentlich werden alle Parteien im Reichstage gern ein Opfer bringen und über die gewöhnliche Zeit hinaus in Berlin zusammenbleiben, wenn es gilt, jenen Wunsch des Kaisers zu fördern. Zur Verabreichung des Etats oder anderer Dinge den Reichstag in beschlußfähiger Zahl zusammenzuhalten wird aber äußerst schwierig sein.

Auch das preussische Abgeordnetenhaus muß zurücktreten, wenn es sich um eine so wichtige Angelegenheit handelt. Hier ist es ein Herzenswunsch des Herrn v. Puttkamer, welcher der Erfüllung des Wunsches des Kaisers im Wege steht. Herr v. Puttkamer möchte neben den Vorberatern, die er sich auf anderen Gebieten errungen, sich auch noch die erwerben, als Gesetzgeber in die Annalen der preussischen Geschichte eingetragen zu werden. Er möchte die Rückwärtsbewegung der Verwaltungsreform noch in dieser Session ein-

heimen und hofft dazu die Unterstützung Windthorst's zu erlangen. Aber ein Herzenswunsch des Herrn v. Puttkamer muß — meinen wir — zurücktreten, wenn es sich um die Erfüllung des Wunsches des Kaisers handelt.

Und nun sehen wir das merkwürdige Schauspiel, daß Tag für Tag die Liberalen in Reichstag und Landtag darauf dringen, daß der Wunsch des Kaisers auf die natürlichste und direkteste Weise erfüllt werde, daß dagegen die Konservativen und die Vertreter der Regierung Alles ausbieten, um Dies zu verhindern! Der greise Kaiser will die sozialpolitischen Gesetze gefördert sehen, damit er deren Intrafitreten noch erlebe, die Liberalen wollen sie direkt in Angriff nehmen, und die Konservativen und die Vertreter der Regierung wehren sich mit Händen und Füßen dagegen und sprechen mit Eifer dafür, daß die Parlamente die zur Verabreichung jener Gesetze nothwendige Zeit mit anderen Dingen zubringen! Und dabei beschuldigen sie noch die Liberalen, daß diese den Intentionen des Kaisers nicht entsprechen wollen!

Diejenigen, welche die direkte Inangriffnahme der sozialpolitischen Gesetze, also die möglichst schnelle Erreichung des in der kaiserlichen Botschaft aufgestellten Zieles, zu verhindern suchen, führen dadurch vor dem deutschen Volke den klarsten Beweis, daß es ihnen auf die Erreichung dieses Zieles gar nicht ankommt, daß sie vielmehr dasselbe als Vorwand benutzen, um dahinter ganz andere Zwecke zu fördern.



gamm ihm Gesicht der mit von Beizt wurde geme sich schlä Cent in d keine vistor parl D Schw schlu nie eines und eben Spa vor jede zöllnerischer Ansichten im Auslande darthat, im Zone des höchsten Triumphes. Vergebens wurde von liberaler Seite darauf aufmerksam gemacht, daß mir, wie schutzgöllnerisch wir auch im Innland sein mögen, doch das größte Interesse daran hätten, im Auslande freihändlerische Ansichten die Oberhand behalten zu sehen, damit unserer Ex-

port-Industrie nicht der Markt beeinträchtigt werde; unsere Regierungspreffe fuhr fort, aller Welt die protektionistische Lehre zu predigen.

Die französische Republik steht eben vor einer jener kostspieligen Expeditionen, die man dem Kaiserreich so sehr zum Vorwurf machte. Die Expedition nach Tonking könnte, wenn ihr nicht besonders günstige Chancen zur Seite treten, leicht die Ersparnisse aus der Rentenconvention für die nächsten Jahre in Anspruch nehmen. Die „Ball Mall Gazette“ prophezeit aus dem Unternehmen einen französisch-chinesischen Krieg; aus dem Tone, in welchem das englische Regierung so nahestehende Blatt seine Prophezeiung abgibt, darf man schließen, daß England jedenfalls nichts thun wird, um einen solchen Krieg zu verhindern, der zu ganz eigenthümlichen Verwicklungen führen könnte. Wenn das englische Blatt die Dinge vielleicht zu schwarz malt, so ist es doch durchaus wahrscheinlich, daß die Gegner Frankreichs in Tonking auf Unterstützung durch China zu rechnen haben. Aus Paris wird gemeldet, daß die Tonkingfrage zwischen dem englischen Botschafter zu Paris, Lord Lyons, und Herrn Challemel-Lacour dem Gegenstand einer sehr eingehenden Unterredung gebildet hat, die über die Abneigung Englands gegenüber diesem Unternehmen keinen Zweifel gelassen hat.

Mit welchem Vertrauen man in Italien die Aufhebung des Zwangskurses betrachtet, erhellt aus der charakteristischen Thatsache, daß selbst in den ersten Tagen der Aufnahme der Baarzahlung der Banknoten in den mit der Einwechslung der Banknoten in Gold betrauten Kassen ein sehr mäßiger war, und daß bis zur Stunde kaum die Hälfte der bei den Kassen erliegenden Goldvorräthe gehoben wurde. Die wichtige finanzielle Operation geht denn auch im ganzen Lande mit der größten Ruhe und in der musterhaftesten Ordnung vor sich.

Fürst Alexander von Bulgarien ist dieser Tage in Konstantinopel vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden. Derselbe begiebt sich über Athen, Rom, Wien, Berlin nach Rußland zur Krönung des russischen Kaiserpaars. — Aus Konstantinopel wird über den dortigen Besuch berichtet: Der Fürst von Bulgarien pflog vor seiner Abreise eine sehr lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter. Die dem Fürsten Alexander von Seiten der Hofe geschenkte Aufmerksamkeit scheint in russischen und französischen Kreisen verstimmt zu haben. Die Hofe nimmt der Tripel-Allianz gegenüber eine ungemein sympathische Haltung ein. Das „Osmanli“ bemerkt in einem Artikel über die Tripel-Allianz: „Deutschland, Oesterreich und Italien haben ein Bündniß geschlossen, aus welchem sie kein Geheimniß mehr machen. Leicht wahrnehmbare Interessen müssen Schweden und die Türkei thatsächlich veranlassen, der Combination beizutreten.“

Ein Erlass der rumänischen Regierung schreibt den fremden Beamten der rumänischen Staatsbahnen vor, binnen drei Monaten sich die vollständige Kenntniß der rumänischen Sprache anzueignen. Nach Bekanntgabe des Erlasses kündigte die Bahnverwaltung einer größeren Anzahl deutscher und österreichischer Unterthanen